Mit Haut und Haaren

Die neue Sonderausstellung im Handwerksmuseum beschäftigt sich mit den Berufen des Gerbers und Kürschners früher und heute. Warum es lohnt, sie zu besuchen

Von Stephanie Bucher

Rötz. Die Stellwände stehen bereits. Und auch die Vitrinen sind schon gut gefüllt. Darin sind neben jeder Menge Werkzeug auch Felle und Leder zu sehen. Wenngleich hier und da noch etwas fehlt, so kann man doch schon erahnen, worum es in der neuen Sonderausstellung im Oberpfälzer Handwerksmuseum in Hillstett gehen wird: um Gerber und Kürschner, ihre Arbeit und ihre Produkte im Wandel der Zeit. „Ein spannendes Thema“, findet Karin Hirschberger.

Die Mitarbeiterin des Kulturreferats am Landratsamt ist seit Montag damit beschäftigt, die neue Sonderausstellung aufzubauen. Und die passe perfekt zum Museum, zum Landkreis und zu Rötz, findet sie: Zum einen ist der Gerber bereits Teil der Dauerausstellung im Museum. Für die neue Sonderausstellung sei die Werkstatt vergrößert und um etliche Exponate erweitert worden. Zum anderen seien im Landkreis Cham beide Berufe noch heute zu finden – die Gerberei Perlinger Leder in Furth im Wald und die Kürschnerei Pelz&Design Hofstetter in Rötz. Beide hätten sie beim Zusammenstellen der Ausstellung tatkräftig unterstützt und Leihgaben zur Verfügung gestellt.



Seit Montag ist Karin Hirschberger damit beschäftigt, die neue Sonderausstellung aufzubauen. Eine alte Fellnähmaschine ist nur ein Exponat von vielen.



Ein Kuriosum aus der Sammlung der Familie Hofstetter: Mit diesem Plakat wurde einst um Kaninfelle für Soldaten geworben. Fotos: Stephanie Bucher



Die Gerberei Perlinger zeigt, wie unterschiedlich Leder sein kann.

Leihgaben von Firmen Perlinger und Hofstetter

Sowohl die Gerberei, als auch die Kürschnerei seien familiengeführt und könnten auch auf eine langjährige Unternehmenstradition und damit auf den Wandel, denen ihre Berufe unterworfen waren, zurückblicken, sagt Hirschberger und verweist auf ein paar ganz besondere Exponate. Da wären zum einen die Colliers aus Iltis- und Fuchspelz samt Kopf und Füßen aus den 1950er beziehungsweise 60er Jahren. „Kaum vorstellbar, dass das heute so noch jemand tragen würde“, sagt Hirschberger und drapiert die Exponate in einer Vitrine. Daneben legt sie aktuelle Pelzmode aus der Kürschnerei Hofstetter, die Wert darauf legt, Felle aus waidgerechter Jagd zu verarbeiten. Allein daran zeige sich die Bandbreite des Ausstellungsmottos, das über das Thema Handwerk hinausgehe. Wenngleich das der Schwerpunkt sei. Deswegen sei auch verschiedenes Kürschnerwerkzeug zu sehen, von Messern über Zangen bis hin zur Fellnähmaschine. Daran lasse sich ablesen, wie sich die Arbeit des Kürschners verändert hat. Aber auch Kurioses sei in der neuen Sonderausstellung zu finden, verrät Hirschberger. Zum Beispiel ein Plakat, das mit einem rotaugigen Kaninchen dafür wirbt, Kaninfelle für Soldaten zur Verfügung zu stellen. „Wir haben versucht, auf verschiedene Aspekte einzugehen“, erklärt Hirschberger ihr Konzept.

Juchtenleder aus dem 18. Jahrhundert

So hat die Familie Perlinger Fotobahnen angelegt, auf denen zu sehen ist, wie Haut zu Leder wird. Daneben liegen auf einem Beistelltisch verschiedene Lederarten aus. Die seien nicht nur bunt und schön anzusehen, sondern dürfen auch angefasst werden.

Eine weitere Besonderheit das Juchtenleder. Dabei handelt es sich um russisches Leder aus einem 1786 in der Ostsee gesunkenen Schiffs, das in den 1970er Jahren geborgen wurde. Das Leder sei pflanzlich gegerbt und immer noch benutzbar, weiß Hirschberger.

Wenngleich sie es bereits sei, so hofft die Mitarbeiterin des Kulturreferats, dass auch die Besucher von der neuen Sonderausstellung ähnlich begeistert sein werden wie von der vorangegangenen. Rund 1000 Besucher habe sie angelockt. Ein schöner Lohn für die Arbeit, findet Hirschberger und dankt in diesem Zusammenhang auch den Mitarbeitern des Bauhofs, die ihr wieder beim Aufbau geholfen hätten.

Info

„Mit Haut und Haaren. Gerber und Kürschner früher und heute“ – so heißt die neue Sonderausstellung. Sie wird am morgigen Freitagabend offiziell eröffnet und ist bis 28. September zu sehen. Die Museumssaison läuft bereits seit 1. Mai. Es wird wieder Kreativ-Workshops für Kinder und Erwachsene geben, organisiert vom Freundeskreis des Oberpfälzer Handwerksmuseum. Außerdem beteiligt sich das Museum am Internationalen Museumstag am Sonntag, 18. Mai. An diesem Tag ist von 14 bis 17 Uhr bei ermäßigtem Eintritt geöffnet. Am Mittwoch, 13. August, können Kinder im Rahmen des Ferienprogramms der Stadt einen spannenden Nachmittag im Museum erleben. Am Mittwoch, 10. September, ist Aktionstag: „Mit den Großeltern unterwegs in den Museen“. Geöffnet ist das Handwerksmuseum immer freitags, samstags, sonntags und feiertags von 14 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung.